

Qualitative vs. quantitative Sozialforschung

Referentinnen:

Ina Brandt

Stefanie Wiemer



Gliederung

- Quantitative Sozialforschung
 - Theoretische Grundposition
 - Methoden
 - Kritik
- Qualitative Sozialforschung
 - Entstehung
 - Realitätsverständnis
 - Theoretische Grundpositionen
 - Methoden
 - Kritik
- Merkmale qualitativer und quantitativer Sozialforschung im Vergleich



Quantitative Sozialforschung

- Entdecken und Erklären kausaler Beziehungen zwischen bestimmten Erscheinungen
- Zeichnet sich durch standardisierte Verfahren aus
- Ziel: allgemeingültige Gesetze



Theoretische Grundposition

- Objektive Realität existiert
- Objektive Erkenntnisse möglich



Methoden

- Datenerfassung durch messen oder zählen → statistische Repräsentativität
- Datenanalyse mit mathematisch-statistischen Methoden
- Arbeitet mit großen Zahlen und stark standardisierten und objektivistischen Methoden
- Verwendung geschlossener Fragen
- Deduktive Vorgehensweise



Kritik

- Stark eingeschränkter Blickwinkel
- Sichtweisen der beteiligten Subjekte nicht berücksichtigt
- unflexible Methodenwahl
- Quantität geht vor Qualität



Qualitative Sozialforschung

- Zeichnet sich durch eine Vielzahl von Vorgehensweisen, Theorien und Analyseverfahren aus
- hat den Anspruch, Lebenswelten von innen heraus aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben, um so ein besseres Verständnis sozialer Wirklichkeiten zu erhalten.



Entstehung

- Hist. Wurzeln: Chicagoer Schule u.a.
- Gegenbewegung zur traditionellen quantitativen Sozialforschung (USA: Ende der 60er Jahre)
- Etablierung in Deutschland erst in den 70/80er Jahren



Realitätsverständnis

- **Realität ist gesellschaftlich konstruiert:**
- Aussagen anderer sind Wirklichkeitsinterpretationen
- Wirklichkeitsinterpretationen sind durch spezifische soziale Handlungsweisen geprägt und strukturieren gleichzeitig das soziale Handeln der Einzelperson vor



Theoretische Grundpositionen

- Kritische Theorie
- Phänomenologie
- symbolischer Interaktionismus
- Hermeneutik etc.



Methoden

- Teilnehmende Beobachtung
- Intensivinterview/ situationsflexibles Interview
- Expertengespräch
- Gruppendiskussion
- Einzelfallstudie
- biographische Erzählungen



Kritik an der qualitativen Sozialforschung

- Sehr komplex/ unübersichtlich
=> schwer nachvollziehbar
- langwierig => teuer
- Gefahr des „going native“



Merkmale qualitativer und quantitativer Sozialforschung im Vergleich

■ **QUALITATIV**

- Verstehen
- Berücksichtigung individueller Besonderheiten
- Offenheit/ Flexibilität
- Induktiv
- Theorieentwickelnd

■ **QUANTITATIV**

- Erklären
- Betrachtung einer großen Grundgesamtheit
- Geschlossen
- Deduktiv
- Theorieprüfend



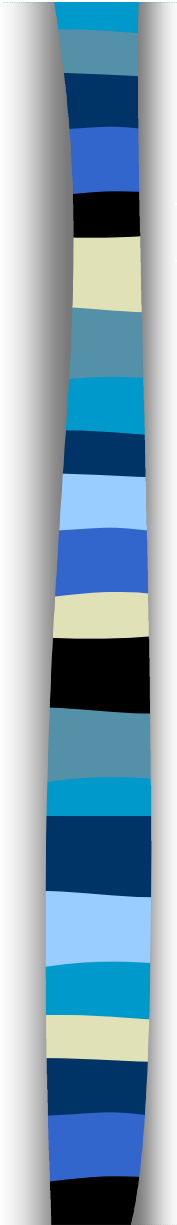
Merkmale II

■ QUALITATIV

- subjektiv
- interpretativ
- dynamisch-prozesshaft
- „ungenau“ Themenstellung
- breite Informationssammlung

■ QUANTITATIV

- objektiv
- begründend
- statisch
- klare Fragestellung
- enger Rahmen

- 
- Wahl der Methode abhängig vom Forschungsziel
 - Oft Anwendung beider Methoden:

Qualitative Sozialforschung

→ Hypothesenentwicklung

Quantitative Sozialforschung

→ Hypothesenüberprüfung



Quellenangaben

- Kromrey, Helmut (2002): Empirische Sozialforschung. Stuttgart
- Wessel, Karin (1996): Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie-eine Einführung. Paderborn, München, Wien, Zürich
- <http://userpage.fu-berlin.de/~kromrey>
- <http://www.lrz-muenchen.de/~wlm>
- http://www.uni-giessen.de/fbr09/kub/einf_so